

Verantwortlich: Durch unsere Boten frei ins Haus monatlich 2.50 Mark. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 2.00 Mark. Bei der Post bezahlt monatlich 1.50 Mark. Sonntags und Feiertagen 1.00 Mark. Bei größeren Abzählungen entsprechende Rabatte. Anzeigenpreise: Die Nebengespaltene Zeile oder deren Raum für Anzeigen aus Auer und dem Bezirk Schwarzenberg 20 Pf., sonstige 30 Pf., die größere Zeile 1.00 Mark. Bei größeren Abzählungen entsprechende Rabatte. Anzeigenannahme bis 1/2 Uhr vorm. Für Fehler im Satz kann Gewähr nicht geleistet werden, wenn die Aufträge der Anzeigen durch Fernsprecher erfolgt oder das Manuskript nicht deutlich lesbar ist.

Das Wichtigste vom Tage.

Der Wiedergutmachungsausschuß des Reichswirtschaftsrates wird bis Montag verammelt sein. Er soll bis dahin sämtliche 15 Steuerentwürfe der Regierung befürwortend beauftragen.

Um kommenden Montag werden im Reichsfinanzministerium die ersten Verhandlungen mit den Vertretern der Beamten und der Gewerkschaften über die Erhöhung der Gehälter und der Löhne beginnen.

Wie der Markt meldet, hat Deutschland die Restzahlung der ersten Goldmilliarde, die erst am 31. August fällig ist, bereits am 25. August zu Händen der Reparationskommission angesetzt.

Das de Paris meldet aus New York, daß der Friedenszustand mit Deutschland offiziell am 31. August verkündet wird.

Die Katastrophenhauffe.

W. W. In den ersten Augusttagen hat in Wien eine außerordentlich starke Aufwärtsbewegung der Devisen und Wertpapierkurse stattgefunden. Der Dollar erreichte einen Stand von 1100 Kronen. Welche Ursache die Steigerung der Wertpapierkurse annimmt, zeigt das Beispiel der Petroleum-Gesellschaft Gasica, deren auf 200 Kronen nominal lautende Aktien zu dem schwindelhaft hohen Wert von 70 000 Kronen anstieg. Ende der zweiten und Anfang der dritten Augustwoche hoben auch die deutschen Börsen eine Steigerung der Kurse für Devisen und Aktien erlebt, die man nicht anders als mit dem Worte Katastrophenhauffe bezeichnen kann. Daß nicht eine Steigerung der wirtschaftlichen Erträge oder auch nur die Aussicht auf eine solche Steigerung der Grund für die Kurserhöhungen sind, davon hat selbst das sonst pünktlich urteillose Publikum eine dunkle Vorstellung. Es dürfte sehr schwer sein, festzustellen, von wo die Anregung zu der Hauffe-Bewegung ausgegangen ist. Die Reichsregierung hat schon vor Wochen verkündet, daß ihr Bedarf an Devisen zur Einlösung der am 31. August fälligen Reichsschatzwechsel (zu Reparationszwecken) nahezu völlig gedeckt sei. Die allgemeine Tatsache, daß die Reichsregierung während vier Jahre einen riesigen Bedarf an Devisen hat, scheint inzwischen weiten Kreisen von berufsmäßigen und privaten Spekulanten deutlich geworden zu sein. Von der günstigen Konjunktur wollen sie profitieren. Weiter scheint auf die jüngste Entwicklung an den deutschen Börsen die Erkenntnis, daß die kommende Finanzreform wiederum nur Stückwerk sein wird, von Einfluß gewesen zu sein.

Während über die Gründe der Katastrophenhauffe Meinungsverschiedenheiten bestehen können, sind solche in bezug auf die Folgen nicht möglich. In wichtigen Wirtschaftsländern hat sich seit Beginn dieses Jahres ein erheblicher Lohnabbau durchsetzen können. Amerika, Belgien und besonders England konnten auf diese Art ihre Produktion erheblich verbilligen. Auch in Italien ist der Lohnabbau in großem Umfang gelungen. Anfangs sah man es, als ob die italienischen Textil- und Metallarbeiter sich durch einen großen Streik gegen die Herabsetzung der Löhne wehren wollten. Schließlich wurde aber doch die Zustimmung der Gewerkschaften zu einer 20prozentigen Herabsetzung der Löhne erzielt. Im Gegensatz zu diesen Ländern steht Deutschland vor einer sehr erheblichen Erhöhung der Löhne und Gehälter und damit vor einer folgenschweren Erhöhung der Produktionskosten. Auch die Steuerreform muß die Produktionskosten unserer Wirtschaft erhöhen. So stehen also die Aussichten für unsere wirtschafliche Betätigung im nächsten Jahr durchaus schlecht. In diese Entwicklung hinein kommt die Steigerung der Devisen- und Wertpapierkurse sowie die plötzlich starke Entwertung der deutschen Mark. Wer z. B. den Kursmittel vom 18. August zur Hand nimmt und die Kurse der Wertpapiere mit den zuletzt ausgeschütteten Dividenden vergleicht, der muß feststellen, daß von einer auch nur angemessenen Verzinsung des zum Ankauf der überwerteten Papiere verwendeten Geldes nicht mehr die Rede sein kann. Die sich vom Herbst ab außerordentlich verschlechternden Absatzverhältnisse deutscher Waren auf dem Weltmarkt lassen es als ziemlich gewiß erscheinen, daß der deutschen Wirtschaft nicht höhere, sondern niedrigere Erträge zustehen werden. Sollte allerdings der Markkurs noch weiter sinken und auf seinem tiefen Stand längere Zeit verbleiben, so könnte dadurch eine vorübergehende ungünstige Konjunktur für deutsche Waren eintreten. Aus Holland werden bereits Befürchtungen nach dieser Richtung laut. Es wird dann zweifellos höchstens wenige Monate dauern, bis sich das Ausland durch Erleichterung oder Erhöhung von Zollmauern wirksam gegen deutsche Warenzuflüsse verbarrikadiert. Dann würde ein Wiederanstiegen des Markkurses mit einem Schlag die deutsche Exportfähigkeit wieder vernichten. Das eigentlich Schlimme an unserer Lage ist gar nicht der hohe Stand der Warenpreise bzw. der Tiefstand

des Markkurses, sondern das Schwanzen des Preisniveaus. Wer verdient, glaubt, daß es mit ihm und seinem Volke aufwärts gehe. Die Katastrophenhauffe an den deutschen Börsen in der letzten Zeit ist indessen zweifellos ein deutliches Symptom für die lebensgefährliche Krankheit unserer Wirtschaft und unseres Geldwesens.

Bekanntgabe der neuen Steuervorlagen.

Die Reichsregierung hat gestern die neuen Steuerentwürfe, zwölf an der Zahl, der Presse zur Veröffentlichung übergeben. Es ist bekannt, daß der neue Steuerplan damit noch nicht abgeschlossen ist, aber die Regierung hat schon vor einiger Zeit die wichtigsten Entwürfe, über die sie sich klar ist, kurz genannt, und sie macht jetzt auch den Wortlaut der Vorlage bekannt, obwohl der Reichstag noch in den Ferien ist, und es sonst üblich war, Gesetzesentwürfe nicht zu veröffentlichen, bevor sie nicht dem Reichstag zugegangen waren. Die besondere politische Lage, aus der die neuen Vorlagen entstanden sind, und die allgemeine Spannung haben die Regierung veranlaßt, diesmal von ihrer Gepflogenheit abzugehen. Es handelt sich um folgende Gesetze:

1. Ein neues Vermögenssteuergesetz, das eine Abänderung des Notopfers bringt. Das Notopfer soll danach weder innerhalb von 45 Jahren noch innerhalb von 30 Jahren erhoben werden, sondern in 15 Jahren, und zwar in Form von Zuschlägen in Höhe von 300 Prozent zu der normalen Vermögenssteuer. Außerdem ist der Sitzkap nicht mehr ein für allemal festgesetzt, sondern von 3 zu 3 Jahren ist der zu versteuernde Vermögensbestand neu festzustellen. Die riesigen Zuschläge von 300 Prozent können natürlich nicht aus den laufenden Einnahmen gedeckt werden, sondern greifen den Bestand des Vermögens an. Aber dieser Eingriff geschieht nicht auf einmal, weil das eine zu große Schädigung der Volkswirtschaft bedeuten würde.
2. Ein Vermögenswachstumssteuergesetz das die bisherigen Sätze des geltenden Vermögenswertgesetzes beträchtlich erhöht.
3. Ein Gesetz über Abgaben von Vermögenswachstum aus der Nachkriegszeit.
4. Ein Kapitalverkehrssteuergesetz.
5. Eine Änderung des Körperschaftsteuergesetzes.
6. Ein Versicherungssteuergesetz.
7. Eine Veränderung der Umsatzsteuer.
8. Eine Abänderung des Kohlensteuergesetzes, das die Steuer auf 30 v. H. des Wertes der schon gelieferten Kohlen festsetzt.
9. Eine Erhöhung einzelner Verbrauchssteuern.
10. Eine Erhöhung von Böllen auf Genussmittel.
11. Ein Kraftfahrzeugsteuergesetz.
12. Ein Kennwertgesetz.

Ob diese Steuern den Bedarf des Reiches decken werden, kann kein Mensch sagen, nicht nur, weil ihr Ertrag noch nicht sicher ist, sondern weil auch der Bedarf noch nicht feststeht. Es sind zu viele unsichere Faktoren für die Bestimmung dieses Bedarfes maßgebend. Nur soviel ist sicher, daß die Steuern nicht mehr erhoben werden, als wir brauchen. Die Regierung ist sich klar darüber gewesen, daß das Ideal dieser Steuerentwürfe, falls man sie selber einmal als zweckmäßig gelten läßt, erhöht werden würde, wenn sie überall an den Grenzen der erträglichsten Belastung gingen und niemals darüber hinaus. Dabei ist Rücksicht zu nehmen sowohl auf die Existenz des Einzelnen, wie auf die Lebensbedingungen der gesamten Volkswirtschaft, aber es wird unvermeidlich sein, daß manche Wirtschaftskreise sich mehr verletzt glauben, als gewisse andere Kreise. Jedenfalls darf keine einzelne Schicht und kein einzelner Beruf erwarten, daß auf ihn besondere Rücksicht genommen werden kann; der oberste Gesichtspunkt ist immer das Wohl des Ganzen. Diese Bemerkungen sollen und wollen der ausübenden Kritik, die den Entwürfen in der nächsten Zeit zuteil werden wird, natürlich nicht vorgehen.

Polen.

W. W. Von der Entscheidung des Obersten Rates über Oberschlesien erhofft Polen den Schlüssel seiner Abwendung zu einem lebensfähigen Nationalstaat zu gewinnen. Dieser Abschluß gibt Anlaß, den Inhalt und die Ziele der Ententepolitik und die bisherigen Erfolge auf diesem Felde kurz zu beleuchten. Seit der Teilung Polens ist der Wunsch der Wiederherstellung eines polnischen Nationalstaates stets reger gewesen. Die innere Kraft zu seiner Verwirklichung besaß das Polentum nicht. Napoleon war der erste, der sich die mit polnischer Unfähigkeit gepaarte nationale Leidenschaft des Polen zunutze machte und das künstliche Gebilde eines Großherzogtums Warschau gründete. Er ist der Großvater der heutigen Polenpolitik der Entente, deren Träger Frankreich ist. Die Schwierigkeit der polnischen Frage besteht in der Unlöslichkeit der polnischen Ansprüche. Polen verlangt die Wiederherstellung

nicht nur eines polnischen Staates, sondern die Wiederherstellung des polnischen Staates zur Zeit seiner größten Ausdehnung. In diesem Sinne könnte England die Hälfte des heutigen französischen Staates beanspruchen und Deutschland Italien, Burgund und Flandern. Die französische Politik hat die entsprechenden Ansprüche des Polentums als gerechtfertigt anerkannt und den Polen ohne irgendwelche vorherige Gegenleistung Gebiete zum Geschenk gemacht, die niemals polnischer Kulturbesitz gewesen sind. Die einzige Gegenleistung Polens besteht in politischer Abhängigkeit und Abhängigkeit von Paris, die in einem vor einigen Monaten im Manchester Guardian veröffentlichten Geheimvertrag ihren Niederschlag gefunden hat. Der politische Sinn dieser Abmachung ist Stärkung der militärischen Macht Frankreichs: Polen verpflichtet sich zur Haltung eines Heeres von 800 000 Mann. Ein weiterer Punkt, der im wohlverstandenen Interesse Frankreichs liegt, ist die Abhängigkeit Deutschlands gegenüber Rußland, dem ganzen Osten überhaupt. In diesem Sinne liegt auch die Verneinung des deutschen Einflusses und des Deutschentums im Gebiet des polnischen Staates. Daß hier tatsächlich außenpolitische Zusammenhänge bestehen, geht hervor aus der Erneuerung des Feldzugs gegen das Deutschentum in Polen zugleich mit dem Beginn des ober-schlesischen Aufstandes. Damals fanden Deutschenverfolgungen in einer Reihe polnischer Städte statt und gleichzeitig verfügte man die Enteignung von über 200 deutschen Domänenpächtern. Die Ergebnisse dieser Politik sind, daß ein großer Teil des alten bodenständigen Deutschentums, zumal das Deutschentum in den Städten, das Land verlassen hat und noch verlassen wird. Die Zahl der Abwanderer beträgt über 350 000. Die Maßnahmen der polnischen Regierung richteten sich fast mehr noch gegen die deutsche Arbeiterklasse, gegen den Handwerker, kurz gegen die wirtschaftlich Schwachen als gegen den Besitz. In Polnisch-Preußen befinden sich nur noch gegen tausend deutsche Arbeiter. Die Läden sind verödet, das wirtschaftliche Leben versummt. Polen hat nur eine Militärpolitik geübt, die von Frankreich aus dirigiert wird. Ihr Ziel, die Vernichtung des Deutschentums, bedeutet gleichzeitig eine Schwächung der wirtschaftlichen Kräfte des Landes, da Frankreich außerstande ist, finanziell zu helfen. Für 3/4 bis 4 deutsche Mark erhält man 100 polnische Mark.

In dieser Hoffnungslosigkeit des wirtschaftlichen Lebens finden revolutionäre Kräfte einen günstigen Nährboden. Die Unfähigkeit der Verwaltung, die drei verschiedenen Teilgebiete administrativ zu verschmelzen, die Unmöglichkeit der Herstellung normaler Beziehungen mit Deutschland wegen der Forderung der französischen Politik, alles dies verschlechtert die allgemeine Lage obendrein. Es bestehen tiefgehende Gegensätze zwischen Kongreßpolen und dem ehemals preussischen Teilgebiet (Polnisch-Preußen) einerseits, zwischen Kongreßpolen und den Gebieten mit russischer Bevölkerung andererseits. Auch die bolschewistische Strömung macht Fortschritte: es gibt starke Arbeiterparteien kommunistischer und nationalkommunistischer Richtung. Die Gefahr schwerer Unruhen erscheint in unmittelbare Nähe gerückt, zumal wenn die Entscheidung in Paris die hochgeheißelten Erwartungen des Polentums nicht erfüllen sollte. Zwar ist man schon wesentlich befähigter geworden. Der Ueberchwang der Kriegsperiode, der Gründerzeit hat etwas abgenommen, aber man ist noch weit entfernt, irgend eine grundsätzliche Veränderung der politischen Richtung vorzunehmen. Es ist denkbar, daß die ober-schlesische Entscheidung das Polentum zur inneren Einkehr bewegen wird. Es ist ebenfalls denkbar, daß sich die Enttäuschung nach innen oder außen gewaltig Luft machen wird, aber es erscheint ausgeschlossen, daß Polen von seiner Verleumdung des Deutschentums ablassen wird, weil die französische Unterstützung auf der bindenden Verpflichtung gegen das Deutschentum beruht.

Kleine politische Meldungen.

Noch keine Einberufung des Reichstages. Der Reichstag wird zum 6. September noch nicht einberufen. Auch ist es unrichtig, daß der Auswärtige Ausschuh Mitte nächster Woche zusammentritt. Eine Einberufung des Ausschusses wegen der ober-schlesischen Frage ist nicht beabsichtigt. Eine Einberufung käme nur in Betracht, wenn die deutsch-amerikanischen Verhandlungen zu einem gewissen Abschluß gelangt sein sollten. Neue Gesetzesvorlagen. Unter den neuen Gesetzesvorlagen, die dem Reichstag zugehen werden, werden sich befinden: Vorlagen über die Arbeitslosigkeit, Nacharbeit der Frauen, Festsetzung einer Altersgrenze für die Zulassung von Kindern zu gewerblichen Arbeiten, Festsetzung der Arbeitszeit in gewerblichen Betrieben auf acht Stunden täglich, gewerbliche Nacharbeit Jugendlicher, sowie die Beschäftigung der Frauen vor und nach ihrer Niederkunft. Die Kontrolle der deutschen Finanzen. Wie der Temps meldet, sind die Mitglieder der Finanzkommission am Mittwoch nach Deutschland abgereist. Sie werden in der Sitzung der allierten Reparationskommission am Sonntag nächster Woche ihren Bericht über die Sicherung der Reparationsansprüche in der deutschen Finanzangelegenheit erstatten. Vertagung der Entscheidung über Oberschlesien? Der Berliner Berichterstatter der Morning Post erzählt: Die weitere Entscheidung der ober-schlesischen Frage werde bis zur zweiten Vollversammlung des Völkerbundes vertagt, die am 13. September in Genf eröffnet werden soll. Da feierliche Gutachten durch den Völkerbund vor Mitte Oktober erwartet werden.

Die Entschlossenheit in Oberschlesien. Das Verlangen der Franzosen, die im Industriegebiet lebenden Engländer abzuweisen, ist am Widerspruch der Engländer gescheitert.

Ein deutsch-französisches Wiederaufbau-Syndikat. Die französischen Industriellen, die sich für die geschäftliche Seite der Wiederaufbaufrage interessieren, betreiben die Errichtung eines Wiederaufbau-Syndikates.

Die deutsch-amerikanischen Verhandlungen. Der frühere Staatssekretär der Finanzen im Kabinett der Präsidenten Wilson und Harding, Vogel, ist in Berlin eingetroffen.

Das Schicksal der letzten Kriegsgefangenen. Im Auswärtigen Amt fand am 17. August auf Veranlassung des Reichsanwalts unter Hinzuziehung der Zentralstelle für Kriegs- und Zivilgefangene eine Sitzung statt.

Zur Aufhebung der militärischen Zwangsmaßnahmen. Die Times melden aus Paris, daß auf der Tagesordnung des französischen Ministerrates am kommenden Montag der Antrag an die nächste Sitzung des Obersten Rates steht.

Schiedungen mit den Reparationszahlungen. Wie Kommandeur Lore meldet, verhandelte Louchere in Brüssel mit dem belgischen Finanzminister über die Möglichkeit, noch den nächsten deutschen Zahlung größere Summen zu erhalten.

Die Republik Fünfkirchen. Das Pressebüro meldet aus Fünfkirchen: Die Proklamierung der jugoslawisch-magyarischen Republik in Fünfkirchen hat überall Anklang gefunden.

Rußlands katastrophale Lage. Politiken zufolge wird aus Riga telegraphiert, die Verhandlungen zwischen Amerika und Sowjetrußland seien eingeleitet worden.

Don Stadt und Land.

Nr. 19. August 1921.

Die schlesischen Industriellen gegen die Regierung. Gelegenlich einer Besprechung der wirtschaftlichen Verhältnisse in der Sitzung des Gesamtvorstandes des Verbandes schlesischer Industrieller kam eine lebhafteste Besprechung zum Ausdruck.

Zur Begnadigung der von den schlesischen Sondergerichten Verurteilten. Von zukünftiger Stelle in Berlin verlautet: In der Presse findet sich eine Nachricht, daß sämtliche vom schlesischen Sondergericht Verurteilten begnadigt worden seien.

Behren und Kirchenbau. Nach einer neuerlichen Verordnung des Kultusministeriums ist § 1 Absatz 2 der Verordnung vom 11. Juni 1921 zur Ausübung des Gesetzes über die Trennung der Kirchen- und Schulangelegenheiten vom 10. Juni 1921 dahin auszulegen.

Brandversicherungsbeitrag. Die Brandversicherungskammer hat den bisher für die Gebäudeversicherung auf 2 Pfennige für die Beitragsleistung festgesetzten Beitragssatz, der bei der Berechnung der Beiträge zu den Kosten der örtlichen Feuerlöschvereinigungen hinzugefügt wird.

Neue Kleingeld. Die Münzen, die Gold und Silber nicht mehr schlagen, arbeiten ununterbrochen an der Schaffung von Kleingeld. Milliarden von 50-Pf., 10-Pf. und 5-Pf.-Stücken (Aluminium, Zinn und Eisen) sind bereits auf den Markt geworfen.

Kultusministerium und Seifenverbrauch. Das Kultusministerium hat verordnet, daß aus Sparanklassengründen im Geschäftsbereich des Ministeriums für die Beamten, Lehrer, Angestellten, Arbeiter usw. fetthaltige Seife aus Staatsmitteln nicht mehr beschafft werden darf.

Regensfälle und Kartoffelernte. Als der Regen Ende voriger Woche einsetzte glaubten selbst die Landwirte, daß er für die gute Entwicklung der Herbstkartoffeln zu spät komme.

Theater, Konzerte, Vergnügungen, Kunst.

Chemischer Solisten-Quartett. Den Bildungsausschuß ist es gelungen, vier Mitglieder der Chemiker Oper, die Herren Kretzmann 1. Tenor, Tannert 2. Tenor, Krenz 1. Bass und Schorr 2. Bass für den 30. August nach Aue zu verpflichten.

- 1. Durch Kampf zum Sieg, Marsch v. Schröder. 2. Duvertüre v. Op. Jar und Zimmermann v. Dorking. 3. Amina, Venezianisches Ständchen v. Linke. 4. Schlittschuhläufer, Walzer v. G. Waldteufel. 5. Potpourrie aus dem Ballet: Die Puppenfee v. J. Bayer.

Turnen, Sport und Spiel.

Wanderung des Erzgebirgsvereins. Wanderer heraus, die Heide blüht! Zwischen den Farnkräutern und den roten Bergweidenbüschen ist die blaueste Woge, die Heide; sie füllt die Wälder und überflutet die lichten Höhen.

Im Bezirk Eine im Bunde deutscher Radfahrer findet am morgigen Sonntag sein diesjähriges Bezirksfest in der Nähe von Chemnitz statt.

Vermischtes.

Zum Sturz des Staatsanwalts gegen die Sportbanken wird aus Berlin unter dem 18. August weiter gemeldet: Im Laufe des gestrigen, sowie des heutigen Tages sind eine ganze Anzahl Klagen von den durch den Zusammenbruch der Sportbanken betroffenen Personen bei der Staatsanwaltschaft und der Polizei eingelaufen.

hände eingeleitet. Alle Wahrscheinlichkeit nach steht die Besetzung von Auen und Wäldern bevor.

Tumult in der Berliner Stadtverordneten-Versammlung. In der Sitzung des kommissarischen Stadtverordneten-Vorstandes in der Sitzung des kommissarischen Stadtverordneten-Vorstandes in der Sitzung des kommissarischen Stadtverordneten-Vorstandes...

So leben wir... Wie man überall lesen kann, berechnete der Direktor des statistischen Amtes der Stadt Berlin, Prof. Dr. Silbergleit, die Kosten des Ernährungsbedarfes folgendermaßen: Ein Erwachsener muß im Juli 1921 wöchentlich für Ernährung 59,75 Mark aufwenden (gegen 58,85 Mark im Vormonat).

Die Dietriche mit dem Halbmilchens-Gehalt. Der Konfektionsbranche scheint es nicht leicht zu gehen, wie ja auch die Augenblicke zeigt. Der Konfektionär berichtet, daß Jahresgehälter für Direktoren in Höhe von 200000 Mark an der Tagesordnung seien.

Die Zahlungseinstellungen der Thüringer Landgemeinden. Zu der bereits gemeldeten Zahlungseinstellung von 50 Landgemeinden des Kreises Sonneberg wird noch folgendes ausführlicher berichtet: Auf einer Konferenz der Gemeindevorstände und Rechnungsführer des Kreises Sonneberg, zu der 50 Gemeinden des Kreises Vertreter entsandt hatten, wurde nach eingehender Aussprache einstimmig beschlossen, ab 15. August d. J. samt den Zahlungen für Straßen und Brücken, Kreisamtslagen, Schul- und Kirchenlasten und Schuldzinsen, die für laufende Ausgaben ohne Schaffung von Gegenwerten aufgenommen werden mußten, einzustellen.

Aus Deutsch-Tirol. Vom Zillertal schaut noch wie einst der Sandwirt von Passler hinab ins schöne Innere. Doch hält die Linde die wehende Fahne, in deren Falten die Freiheit der Hochberge rauscht.

Ein Volk, dem man die Heimat nahm. Erbt Innefand seinen Jörn und Oram hier in den Stein der Heilengruft. Und schwebt bei Hofers Staub und ruft: Wir werden rufen und ruhen nicht.

Das Land der Friedhöfe. Auf einer Landkarte von 80000 englischen Quadratkilometern sind in Nordfrankreich und Belgien jetzt 3000 Friedhöfe errichtet worden, wo neben den Leichen anderer Völker auch etwa 527000 Engländer liegen.

Ein anstrengender Marsch. Aus Rinteln wird gemeldet: Einen bemerkenswerten Marsch vollführte die Schwiegermutter des Wilhelm Behrens in Silzigen, eine geborene Deutsche, die in Warschau anständig war.

Eine russische Flucht aus Moskau entflohen. Die Fluchtin Tazjana Kurakina ist plötzlich in Paris eingetroffen, nachdem sie ihr gelungen war, durch eine fingierte Hochzeit mit einem Sowjet-Beamten — den sie mit zwölf Millionen Rubel bestach — aus dem Gefängnis in Moskau herauszukommen.

Schones Zukunft — Ungewissheit. Maximilian Harden, der Herausgeber der Zukunft, läßt seine Wochenchrift einziehen. Dieser Entschluß dürfte mit dem amerikanischen Vortragsplan in Zusammenhang stehen.

Schäfer ist und seine Zunftgenossen.

Schäfer ist, der genährte Kurpfuscher aus der Dänemark-Deide, der jetzt aus Mittergutsbesten in hohem Alter gestorben ist, hat eine große und alte Familie. Denn der Quackfalter des Mittelalters auf öffentlichem Markt mit einem Handwurst und einem Affen auftrug, und wenn er seine Künste im buchstäblichen Sinne des Wortes ausstumpfte, so war das nur ein sinnlosster Ausdruck für das, was auch seine modernen Kollegen nicht anders machen. Der Sinn von ihrer aller Kunst liegt in dem Geschäftlichen von dem Heilmittel, der auf die Frage, ob sein Mittel denn auch esse, geantwortet hat: Mir hat's geholfen! Im Mittelalter mag die Sache etwas gefährlicher gewesen sein; da richtete den einen oder den anderen sie und da die Hand der Obrigkeit und zündete ein kleines Feuerchen unter ihm an; aber das geschah auch dem respektablen Zeitgenossen. Heutzutage sind die Zusammenstöße mit der Gerichtsbarkeit für solche Leute weniger schmerzhaft, und wenn sie ihr Geschäft verstehen, haben sie ein Unfall gewöhnlich bald überwunden. Das verstehen allerdings die wenigsten so gut, wie der Schäfer ist. Er hat das Wort: Mir hat's geholfen! wohl auf den stabilen lassen dürfen, und der deshalb mit leicht als Typus der ganzen Zukunft gilt. Vor allem war er schlau genug, keinem seiner Patienten wehe zu tun. Er quälte sie nicht bei der Untersuchung, sondern schritt ihnen nur ein paar Radenhaare ab und stellte danach seine Diagnose. Sie war ebenso einfach wie eine Medizin. Er hatte die Krankheiten in vier Kategorien eingeteilt, und für jede gab es ein Rezept: Medizin Nummer eins bis vier. Wenn sie nichts nützte, so schabete sie auch nichts; denn die meisten Heilmittel waren, wie die Analysen ergaben, von völliger Harmlosigkeit.

Bevor der gute Schäfer ist die Menschen zu kurieren begann, hatte er sich mit Tierarzneiwissenschaft beschäftigt. Er hat sich mit demselben tieferen Wissen, das ihm auch zu seiner ärztlichen Tätigkeit befähigte. Aber die Menschen in der weiten Dänemark-Deide, diese einfachen Bauern und Tageelöhner, Dörfler und Kleinrentner, sind harmlos und leichtgläubiger Gemüts, und so kam eines Tages das Gerücht auf, der Schäfer ist ein Wunderdoktor. Er war natürlich nur ein Mann mit einer besonders reichen Toxis Bauernschmeißel, und er verstand sich wenn auch nicht auf die Medizin, so doch auf die Psychologie der Menschen. Nur so ist es zu verstehen, daß der Ruf auf zu ihm gigantische Formen annahm, daß schließlich die Kranken nicht nur aus der ganzen Dänemark-Deide, sondern von weiter kamen, und daß sogar aus Hamburg eine wahre Pilgerwanderung von Heilungssuchenden nach Radbruch strömte. Um den Andrang zu bewältigen, mußte die Eisenbahn Sonderzüge einlegen: an manchen Tagen kamen mehr als 500 Besucher zum guten Schäfer ist, der allen ein paar Radenhaare abschüttelt und dann sofort wukte, wo es ihnen wehe tat. Man muß sich, um die beinahe magische Anziehungskraft dieses simplen Mannes zu verstehen, in das Seelen-

leben eines Kranken versetzen, dem die Ärzte keine Heilung bringen konnten, und der nun von den angeleglichen Wundererfolgen dieses Quackfalters hört. Ein bedeutender Kliniker hat einmal einem Affenler und Skeptiker geantwortet: Wenn die Medizin vielleicht auch keine exakte Wissenschaft ist, so ist sie doch die Kunst, Kranke zu heilen. Aus solchen Erwägungen heraus sind sicherlich Tausende und aber Tausende, die im Grunde vom Unwert allen Kurpfuschertums überzeugt waren, zum Schäfer ist gepilgert, indem sie sich sagen mochten: Nützt es nichts, so schadet es auch nichts; und wer weiß, vielleicht ist der Schäfer ist doch ein Wunderdoktor!

Handel und Verkehr.

Ergebnisse der Spigen in Berlin. Ueber eine Ausstellung in Berlin, die u. a. der Spigenindustrie zur Geltung verhelfen soll, wird aus Berlin gemeldet: Nun ist sie eröffnet, die große Waben-Ausstellung in Berlin und empfängt Besucher aus aller Herren Länder. Plauen, Auerbach und Elbenstock haben als Repräsentanten die Ausstellung in einer Weise besichtigt, daß die Ausrufer des Einzelhandels, die man auf Schritt und Tritt vernahmen kann, durchaus berechtigt sind. Die Industrie hat, um den Wünschen dieser deutschen Frauen nach Verwendung ausländischer Spigen und Spigenerzeugnisse entgegenzukommen, den Beweis erbracht, daß sie in der Lage sei, das Gleiche wie das Ausland zu liefern. Zum Teil in Glasröhren, zum Teil im offenen Aufbau hat man Wabenstränge aus Spigen gefertigt, die in Farbe, Zeichnung, Feinheit und Eleganz ihresgleichen suchen. Eine Gruppe umfaßt die Weichgläser, 18 Plauer Firmen, deren Erzeugnisse fast durchweg sehr feine Konturen mit der Schweiz auszuhalten haben hier ausgestellt und die in einer besonderen Tischspigen geeigneten Handmaschinenherstellern sind bereit, unbedingte Gewähr zu geben, es sei in Zukunft nicht mehr erforderlich, Schweizer Spigen einzuführen, sondern selbst, dafür zu sorgen, daß der deutsche Arbeiter der beste Arbeiter der Welt werde, durch entsprechende Auftragserteilung auch dauernd beschäftigt werden. Auch in Holzwaren und in Glasröhren hat die Gruppe Elbenstock Wabenstränge, Wabenkonstruktion, Plauen und Plauenstränge, Spigen bunte Spigenerzeugnisse und Plauenstränge ausgestellt. Auch hier wird gezeigt, daß in der Ausführung technische Vollendung und guter Geschmack vorherrschen.

Gerichtsjahr.

Ein unverständliches Urteil. Ein interessanter Fall wurde vor der Bezirksstrafkammer des Landgerichts Leipzig abgeurteilt. Der Provisionsreisende H. aus Leipzig hatte seine Gasheizung nicht bezahlen können, deshalb war eines Tages ein Beamter der Gasanstalt in seiner Wohnung erschienen und hatte ihm den nächsten Jahrlauf der Gaszufuhr abgeperst. Es geschah dies im Jahre 1919, mittels einer eisernen Schelle, die so an der Gasuhr angebracht wird, daß ein Ausdrücken des Hahnes an der Uhr unmöglich ist. H. ist Ehemann und Vater eines kleinen Kindes. Nun geschah es, daß Frau H. schwer erkrankte und in Lebensgefahr lag, mittels einer eisernen Schelle, die so an der Gasuhr angebracht wird, daß ein Ausdrücken des Hahnes an der Uhr unmöglich ist. H. konnte der Vorordnung nur dadurch Folge leisten, daß er zur Erhaltung des Wassers seinen Gaslocher in Betrieb setzte, da es ihm an anderem Feuerungsmaterial mangelte und er das Geld, das er sich mühsam zur Begleichung der Gasrechnung zusammengebracht hatte zur Unterbringung seiner Frau in eine Klinik benutzte. Um nun die oben erwähnten Umstände machen zu können, entfernte er die an der Gasuhr angebrachte Schelle und setzte seine Kochgelegenheit dadurch wieder in Betrieb. Auch wärmte er für sein Kind die von dessen Ernährung notwendige Milch an. H. wurde wegen einfachen Diebstahls in drei Tagen Gefängnis verurteilt mit der Begründung, er hätte straflos ausbrechen können, wenn er das Gas nur zur Her-

stellung der zur Abwendung der Lebensgefahr unbedingt notwendigen Umschlüsse benutzt hätte, da er aber das Gas auch zur Erwärmung der Milch gebraucht hat, und diese nicht zur Abwendung einer Lebensgefahr benötigt wurde, erkannte das Gericht auf einfachen Diebstahl und bestrafte den geplagten Familienvater.

Kirchennachrichten.

St. Nikolai.
Sonntag den 13. n. Trin., 21. August, vorm. 8 Uhr Weihe und Abendmahlsfeier (Stil); 21. August, vorm. 9 Uhr Hauptgottesd.; Past. Herzog. Nachm. 11 Uhr Kindergottesd. W.; Past. Herzog. Nachm. 4 1/2 Uhr Jugendgottesdienst des 8. Bez.; Past. Herzog. Nachm. 4 1/2 Uhr Taufgottesdienst; Past. Herzog.
Montag, Kirchenspor. Abend 8 Uhr Vesperchorprobe.
Mittwoch, 24. August; abend 8 Uhr Bibelstunde im gr. Saale des Pfarrhauses; Past. Lehmler. Donnerstag, 25. August, abend 8 Uhr Bibelstunde in Auerhammer; Past. Herzog. Abend 8 Uhr Männerabend u. Christi. Verein junger Männer. Freitag, 26. August, abend 8 Uhr Vorbereitung für die Kindergottesdienst-Helferinnen W.; Pastor Dertel. Abend 8 1/2 Uhr Bibelstunden für Konf. Töchter im kleinen Pfarrhauslaube; Pastor Herzog.

Freibadkirche.
13. Sonntag nach Trin. 9 Uhr Hauptgottesdienst, Weihe und Abendmahl. 11 Uhr Kindergottesdienst. Dienstag, den 23. August 8 Uhr im Konfirmandensaal: 1. Helf. v. r. Erläuterung. Mittwoch, 24. August 8 Uhr Bibelstunde. (Was ist der heilige Geist?) Weihe und Abendmahl.
Methodistenkirche — Evangelische Freikirche.
Bismarckstraße 12.
Sonntag, den 21. August, vorm. 9 Uhr Gottesdienst. Th. Was mir das Meer zeigte nach Ps. 104.26. Pred. Dieke. 11 Uhr Sonntagsschule. 7 Uhr abend Hauptgottesdienst. Thema: Die bevorstehende Wiederkunft Christi nach 2. Petri 3.10. Pred. Dieke. Jedermann ist freundlich eingeladen. — Mittwoch, 18. August 8 1/2 Uhr Vesperchorprobe. Donnerstag, 19. August 8 1/2 Uhr Streichquartettprobe. Freitag 8 Uhr abend Bibelstunde. Pred. Dieke.

Katholische Kirche.
21. August, 9 Uhr hl. Messe und Predigt und gemeinsame Kommunion. Von früh 7—9 Uhr Beichtgelegenheit bei einem hiesigen Beichtvater.
Acherian.
Sonntag, 21. August, vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst Nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst. 2 Uhr Taufgottesdienst. Mittwoch, den 24. August, nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst. Abend 4 1/2 Uhr Jungfrauenverein. Trachten aller Mitglieder notwendig.

Holz-mehl. Eselsfabrik Trebs, trägt die Bezeichnung auf jeder Packung. Es ist die beste und trotzdem billigste Kinderernährung und eignet zu diesem Zwecke aus vollwertigem, weissen Quarkmehl hergestelltes. Nehmen Sie nichts anderes! Verkaufsstellen: Centraldrogerie Curt Simon; Eiserstr. 10. Nachm.; Königl. priv. Apotheke Hofapotheke; G. Höhe, Köhlig 1. Sa.

Wenn Säuglinge durch irgend welche Umstände nicht selbst gestillt werden können, so reicht man ihnen das bereits durch Generationen bewährte Nestlé's Kindermehl, welches durch seine stets gleichbleibende Reinheit und Güte die absolute Sicherheit bietet, dem Wachstum und Gedeihen der Kinder förderlich zu sein.

Jede Dame liebt
Pfefferminz-Teife
die beste Lillienmilch von Bergmann & Co., Radobud.

Frauenmacht

Roman von W. Herzberg.

(20. Fortsetzung.)

„Sehr lebenswürdig, andächtige Frau.“ Er nahm ihren Stuhl und setzte sich ihr gegenüber. Was das für ein Wetter heute ist, begann er. „Der Winter eiget sich gleich von seiner härtesten Seite, sehr ungemächlich.“
„Um so behaglicher fühlt man sich in seiner warmen Hülle. Aber um ein Wettergespräch zu führen, sind Sie doch lieber heute vormittag nicht zu mir gekommen. Dazu sind Sie ein zu vielbeschäftigter Mann,“ sagte Elisabeth mit jener leisen, malitösen Ironie, die ihr eine Anwesenheit unwillkürlich immer kriegerisch auf die Lippen trieb.
„Soll ich mir nicht eine kleine Arbeitspause gönnen dürfen, um mich nach Ihrem Befinden zu erkundigen?“
„Wie aufmerksam, sich mir zu obfern. Danke, ich fühle mich wohl,“ entgegnete Elisabeth lächelnd.
„Und mein kleines Mädel?“
„Ebenfalls. — Sie haben mir Geschätzliches mitzutellen?“
„Nichts von Belang, oder doch ja, wenn Sie es noch nicht erfahren? Die Auflage des „Lloyd“ ist wieder um 4000 Exemplare gestiegen. 4000 Abonnenten mehr.“ Er rieb sich anscheinend veranlagt die Hände. „Recht erfreulich, nicht wahr?“
„Sehr. Die Redakteure sind auch tüchtige, kampfbereitere Eroberer; ihnen gebührt das Verdienst, besonders Dr. Wilhelm.“
„Gott ja doch. Nur geht er zu scharf ins Zeug. Viel zu hysig, viel zu hysig, sage ich Ihnen, gnädige Frau.“
„Und ist doch die Ruhe selber. Nun, Sie setzen ja, daß diese Vereinnahmung der Gegensätze der Rettung Wortteil bringt. Die Auflage steigt doch.“
„Das liegt am Betrieb, am Klugen, wohlorganisierten Betrieb. Den verstand Ihr lieber Vater, mein alter, treuer Freund aus dem Hof. Und ich habe ihm den Rummel etwas abgesehen, bin nun auch ganz einverstanden.“
„Sie sind ein vielseitiges Talent,“ meinte sie mit einem verächtlichen Anflug. „Ich würde es lieber finden, wenn mein Göttergott Sie von diesen Obliegenheiten entlasten würde. Aber selbst wiederholt es sich.“

„Der wäre auch der richtige Mann dazu,“ meinte er ironisch.
„Er hat sich vor seinem Kernwürfnis mit dem Vater sehr tüchtig erwiesen. Sie selbst stimmten mit meinem Mann in seinem Lobe überein.“
„Ja — inzwischen haben sich die Verhältnisse sehr verändert — und er mit ihnen. Könnten Sie wirklich den Menschen, der den Vater in die Grube gebracht —“
„Seine unbedachte Tat entsprang der Leidenschaft — der Liebe.“
„Sagen wir besser der Tollheit,“ rief er empört.
„Eine Ehe hinter dem Rücken der Eltern — ohne Vatersegen.“
„Sie freilich haben kein Verständnis für die Macht der Liebe.“
„Warum meinen Sie das, gnädige Frau, wäre ich denn Hebeleser?“
„Nun,“ erwiderte sie lächelnd, „vergeben Sie, ich kann mir Sie, das Muster von Korrektheit und Männer-tugend, nicht als Liebhaber, wohl gar als Entführer vorstellen.“
„Die Dame, der ich Hand und Herz anbieten möchte, würde sich auch nicht entführen lassen.“
„Sie las den Sinn der Worte aus meinen zärtlich flüsternden Augen.“ „Wir entgegneten in unserem Gespräch so oft,“ sagte sie kühl. „Ich sprach doch nur davon, daß ich Sie gern von Ihren Sorgen um die Firma entlasten möchte. Ich hoffe, nur die geeignete Person dazu gefunden zu haben.“
Er maskierte seine Betroffenheit und fragte: „Wo, wohl der junge Better aus Hannover? Sie brachten einmal von ihm.“
„Der selbe. Er kann jeden Augenblick eintreffen. Könnte schon hier sein.“
„Das trifft sich gut, so gehe ich hinüber in die Studierstube, ihn zu erwarten und ihn in seine Obliegenheiten einzuführen.“
„Aber Sie entziehen sich dadurch Ihren eigenen Pflichten,“ protestierte Elisabeth diplomatisch. „Sie sind doch einer der geschicktesten, berühmtesten Anwälte unserer Stadt. Auch vernehme ich, daß Sie Aussicht auf die Wahl zum Senator haben, was Ihnen noch ein umfangreicheres politisches und gemeinnütziges Arbeitsfeld selbst eröffnet.“
„Haben Sie schon davon gehört? Allerdings, mein Freund, der große Staatsmann, Senator Brante, optimiert stark für meine Kandidatur. Doch um auf jeden Fall zuzugreifen, wie heißt er doch gleich,“

„Gebhard von Namlow-Rammigen.“
„Ja, richtig. Name klingt etwas stolz, feudal. Im Vorübergehen sag ich, daß drei Zimmer in Ihrem eigenen Hause für den erwarteten Herrn Instandbesetzt werden. Wäre der junge Mann nicht ebenfugot, wenn nicht besser, wo anders aufgehoben, als in der Häuslichkeit einer alleinstehenden, jungen Frau?“
„Meine Kusine hat mir den jungen, weltunerfahrenen Mann ganz besonders ans Herz gelegt. Sie fürchtet, daß er im Betriebe unserer Seebast auf Abwege geraten könnte; deshalb soll er bei mir wohnen und ich will ihn ein wenig bemuttern.“
„Seehagen lachte laut auf.“
„Wie kindlich naiv Sie doch noch sind, andächtige Frau, zu glauben, daß Ihre zarten Hände ihn vor — na sagen wir diversen Fährlichkeiten des Lebens klar und seiner eigenen jugendlichen Meinungen schützen können. Und meinen Sie wirklich, daß der junge Mann, der, um mit häuslicher Verbredung zu reden, doch aber zwanzig Jahre alt ist, Sie mit Sohnesaugen betrachten, Ihre Mütterlichkeit akzeptieren wird?“
„Meine Kusine schrieb nur, daß er sehr häuslich und solide ist und für gesellschaftliches und Außenleben wenig Neigung empfinde.“
„Wäre es da nicht gut, wenn Sie selbst wieder mehr Ihr Haus der Beselligkeit öffnen würden? Sie sind völlig Einfiedlerin geworden.“
„Ich fühle das gar nicht, weil ich sehr zufrieden bin, daß es so ist. Ich habe keine Lust mehr, ein Haus zu machen. Hier lebe ich glücklich mit meinen Büchern.“
„Ja,“ sagte er, auf die verlassene Arbeit deutend, „wie ich sehe, auch heute dabei.“ Er trat neugierig näher und warf einen Blick darauf. „Was — Doras — Doras? Sie lesen und schreiben lateinisch?“
„Sogar auch griechisch, wenn Sie das interessiert,“ erwiderte sie lachend und erstbend.
„Das hätte ich bei Ihnen am wenigsten vermutet,“ sagte er erstaunt. „Ich meine,“ verbesserte er sich, „den Geschmack an solchen Studien.“
„Nicht wahr?“ fragte sie mit gutmütigem Spott.
„Hinter den sonst nur ganz wirtschaftlichen, beschränkten Tugenden der Hausfrau hätten Sie nimmer die süßliche, wissenschaftliche und wissenschaftliche Begehrerin der Alten gesucht?“
„Nur wenige Damen in Ihrer Lage,“ erwiderte er lächelnd. „Doch die Reigungen begreifen und verstehen.“
„... t. meine ... t. in der Tat meine Welt

in der ich heimlich und glücklich bin. Da habe ich die erlebteste Gesellschaft, für die brauche ich nicht kochen und braten zu lassen, die servieren mir die seltensten Genüsse, die feinsten Delikatessen; sie erheben mich aus der leidigen Alltäglichkeit empor zu schönerer, erhabener Atmosphäre und lassen die staubgefüllte Seele in idealerer Luft sich rein baden.

„Frau Elisabeth,“ rief er, „es ist unnatürlich, in Ihren Jahren sich zu Hause einzumauern. Jugend und Schönheit verlangen schließlich doch ihre Rechte.“

„Schönheit,“ wiederholte sie. „Eine jugendliche Schönheit von dreißig Jahren.“

„Wenn Sie wüßten,“ sagte er, näher rüdend, feurig, „um wie viel herrlicher diese reife, bewußte Frauenschönheit ist im Vergleich zu der unreifen, gedankenlosen Puppenanmut erster Jugend. Liebeserfahren und durchgeistigt bietet sie höhere Genüsse.“

„Genug und übergenug von mir,“ unterbrach sie hastig ausweichend und ihm so deutlich das Zeichen zur Berabschiedung gebend. „Das Geschäftliche hätten wir also erledigt, oder wäre sonst davon noch etwas zu besprechen?“

Er verzog sein Gesicht zu einer Grimasse und massierte seine ärgerliche Enttäuschung dadurch, daß er die Uhr zog.

„Schon zwölf, Herr Gott, wie schnell mir die Zeit bei Ihnen verrennen ist.“

Schon hatte er den Türgriff in der Hand, da blieb er noch einmal stehen.

„Ich hätte noch ein Anliegen.“

„Bitte.“

„Wenn ich zum Senator gewählt werden sollte, würden Sie mir wohl bei einer modernen Einrichtung behilflich sein, gnädige Frau? Ich müßte alsdann doch bedeutend mehr repräsentieren und meine letzten Räume und Ausstattung sind ziemlich ungenügend.“

„Gern, gern.“

„Ergebensten Dank. Nur dann ganz nach Ihrem eigenem Beschma.“

Er verschwand nun endlich und sie schüttelte lächelnd und nachdenklich den Kopf.

„Nach meinem Beschma,“ dachte sie. „Ich fürchte, mein Herr Anwalt, daß er durchaus nicht nach dem Ihren ist.“

„Mama, bei dir spielen.“

Mit diesen kindlichen Worten trippelte gleich darauf ein zweiter Störenfried, ein allerliebste, kleines Kerlchen im weißen Faltenröckchen zu Elisabeth ins Zimmer, die schon wieder emsig über ihren Büchern saß.

„Mein herzlicher Junge,“ rief sie, diesmal froh aufspringend, dem kleinen Ankömmling den schweren Bau-

lasten abnehmend und ihn in ihre Arme schließend. „Hier, komm, setz dich zur Mama. Wollen wir zusammen bauen?“ Sie küßte ihn auf sein Mündchen als er lachend nickte. „Was soll's denn werden? Ein Haus oder eine Eisenbahn?“

„Barbeck,“ antwortete er in seinem possierlichen Raubervisch.

Das Bauwerk stieg bereits in die Höhe, da brachte das Kinderfräulein eine Bisttentarte.

„Ah — schon da. Ich lasse bitten.“

„Mama, bauen,“ befahl der Kleine ungeduldig.

Aber diese erhob sich und ging dem Eintretenden, einem hochaufgeschossenen, etwas schwächlichen jungen Mann in elegantem Anzuge, einige Schritte entgegen.

Er verneigte sich tief; sie aber reichte ihm die Hand. „Herzlich willkommen, lieber Herr Vetter. Wir sind ja gute, alte Bekannte.“

Ja, aber wie hatte er sich verändert. Elisabeth bemerkte es mit stillem Staunen. Nichts, als etwa nur eine leichte Schwächlichkeit des Wesens erinnerte an den Anaben, wie er noch in ihrem Gedächtnis lebte.

Wie groß und hübsch war er geworden. Blond wie seine Mutter. Ueber dem feinen, ausdrucksvollen Munde kräuselte sich ein feiner, kleiner Schnurrbart. Unsprechend waren die weichen Rüge des Gesichts und die schmale, gerade Nase, deren bewegliche Flügel äußerst sensitives Empfinden verrieten. Solches bestätigten auch die dunkelblauen Augen mit ihrem schwärmerischen, wahrhaften Jünglingsglanz.

Er neigte sich tief über die dargelegte Hand, kaum wagend, sie mit den Lippen zu streifen. Wie ein höheres Wesen erschien die hohe, elegante, in feierliches Schwarz gekleidete Gestalt dem jungen Manne, den schon vor 15 Jahren das junge, ernste Mädchen mit feurer Ehrfurcht erfüllt hatte.

„Ich überbringe die allerherzlichsten Grüße meiner Mutter, gnädige Frau,“ begann er mit angenehmer, hannoverscher Aussprache.

„Danke, Herr von Ramlow. Daß Ihre liebe Mama wohl und munter ist, habe ich aus ihrem gestrigen Briefe ersehen. Bitte, nehmen Sie Platz.“

Sie führte ihren Gast zum Erker, setzte sich und lud ihn mit anmutiger Bewegung ein, sich ihr gegenüber niederzulassen.

Der Wohlklang ihrer Stimme hatte sich logisch mit fast sinnlichem Reiz in das Ohr des jungen Mannes eingeschmeichelt. Jetzt regte sie ihn zum Sprechen an, und ihre angenehme, zwanglose Natürlichkeit ließ ihn seine anfängliche Scheu bald überwinden. Von dieser Frau ging jenes lebenswürdige, unbefremdliche Etwas

aus, das andere, ganz besonders aber sensitiv, für weibliche Grazie ungemein empfängliche Menschen, wie Gerhard von Ramlow, beständig und heimlich anmutet. An Stelle seiner Schüchternheit trat eine glückliche, besterere Zurückhaltung, die ihn über sein bisheriges Leben, seine Verhältnisse und Verwandten daselbst wie eines lieben, bekannnten Freuden berichten ließ.

Nachdem sie alles Wünschenwerte erfahren, nahm Elisabeth nun ihrerseits, ihn in seine Obliegenheiten einzumweisen, das Wort.

„Ihre Zimmer sind bereit. Wie ich Ihrer Mutter schrieb werden wir Hausgenossen, und hoffentlich recht gute, verträgliche sein.“

Er verneigte sich mit glücklichem Nicken.

„Und nun lassen Sie uns von dem Geschäft sprechen. Sie wissen, wir haben einen sehr umfangreichen Verlag, verbunden mit Buchdruckerlei usw., und bei allen Dingen der Zeitung, die auch Ihnen ausreichend Gelegenheit geben wird, sich auf jedem erforderlichen Gebiete zu unterrichten. Nun, die dort beschäftigten Herren alle, an ihrer Spitze der Chefredakteur, erwerben sich große Verdienste um den fortschreitenden Erfolg des Betriebes respektive um mich. Mein persönlicher Verkehr aber mit ihnen ist aus den verschiedensten, teils von mir selbst gewählten Gründen, nur gering.

Zu Lebzeiten meines lieben, seligen Mannes war das anders: ich erfuhr durch ihn manches auch für mich wichtige und Wissenswertes, von dem ich jetzt nur auf Umwegen Kenntnis erhalte. Nicht, daß ich aus meiner passiven Stellung herauszutreten oder gar einzuzutreten oder einzuzutreten gewillt wäre, gewiß nicht, sagte ich doch selbst, daß die jegliche Anordnung teilweise auf meinen persönlichen Wunsch, auf eigene Initiative zurückzuführen ist — aber ich möchte doch jemand haben, der mich fortlaufend über die Zustände und Vorkommnisse drüben aufklärt und unterrichtet, und zu dieser Mittelsperson zwischen mir und meinem Geschäft, dieser öffentlichen Mittelsperson, Herr von Ramlow, habe ich Sie ausersehen.

Bisher hat der Rechtsanwalt Dr. Seehagen, ein intimer, langjähriger Freund meines Mannes und Vormund meines Söhnchens,“ sie wies auf das Kind hin und lächelte, „dieses Amt freiwillig und eifrig ausgeübt aber er hat doch seinen eigenen, ihn in Anspruch nehmenden Beruf, und ich möchte ihm nicht gern so anhaltend verpflichtet sein, sondern ihn so bald als möglich seiner Dienste entbinden. Wollen Sie nun an eine Stelle treten und mir mit Informationen freundlichen Bestand leisten?“

(Fortsetzung folgt.)

Alle Damen sind begeistert von der erfrischenden Wirkung und dem herrlichen Duft der Dr. Vierling-Seife

HERSTELLER: J. KRON, Hofseifenfabrik, MÜNCHEN
Deutsches Qualitäts-Erzeugnis, ebenbürtig jeder Ausländware.

Preis per Stück Mark 5.—
Lager u. Verkaufsabteilung in Zwickau, Postenweg 14 (Max Köhler).

Stets vorrätig und in Arbeit ca. 2000 Ringschmierlager ca. 2000 Riemen-scheiben sowie alle sonstige Triebwerkzeuge.
Hofmann & Sohn Maschinenfabrik, Löbnitz-Dittersdorf, Fernsprecher Amt Aue 740.

Metallbetten,
Stahlmattlagen, Rindbetten für ein, zwei, drei, vier, fünf, sechs Personen.
Eisenmöbelfabrik Gubl (Zwickau)

Bruchfranke
Können auch ohne Operation u. Verbandsbehandlung geheilt werden.
in Zwickau, Hotel Merkur, Bahnhofsstraße 58, am 1. September 1921 von 10—1 Uhr.
Dr. med. Laabs, Spezialarzt für Bruchleiden, Berlin W. 35, Potsdamerstr. 102

Althum
kann geheilt werden. Sprecht in Zwickau, Bahnhofstr. 48, Bayerischer Hof, jeden Mittwoch von 10-1 Uhr.
Dr. med. Alberts, Spezialarzt, Berlin S. W. 11

Aufpolstern von
Sofas 60 Mt., Matras, 35 Mt. Lieferung schnellstens.
Mozartstr. 9. Eigene Werkst.

Rohhäute u. Felle
kauft zu den höchsten Tagespreisen
Kurt Jungmans, Lederhandlung, Aue, Ernst-Vopst-Str. 19. Fernruf 588.

Karl Valentin, Aue,
Schlemmer Weg 8
Kunstgewerbliche Werkstätten — Möbelfabrik
fertigt als Spezialität bessere Möbel für

Diele **Erzgebirgszimmer** Bauernstühle Herren-, Damen- und Kinderzimmer. Innenausbau.
Entwürfe und Realisierungen unerschrocken.

Verkaufe eine Ladung weiße Speise-Kartoffeln
zum Ausnahmepreis von 10 Pfd. 6.50 Mt. bei 1 Ztr. 63.— Mt.

Gustav Voigt, Schneeberger
Estraße 7.

Wer sparen muss mit seinen Kohlen läßt sich Persil zur Wasche holen!

Geringer Kohlenverbrauch, da nur einmaliges viertelstündiges Kochen. Größte Waschwirkung, die Wäsche wird blütenweiß, frisch und duftig, wie auf dem Rasen gebleicht.

PERSIL
ist das beste selbsttätige Waschmittel! Überall erhältlich nur in Original-Packung, niemals lose.

Ausführende Hersteller: HENKEL & CIE., DÜSSELDORF

Berufstätige Dame
sucht freundlich möbliertes Zimmer mit Pension.
Angebote unter N. T. 6327 an das Auer Tageblatt.

Gutmöbliertes Zimmer
von gebildetem Herrn baldigst zu mieten gesucht.
Angebote unter N. T. 6324 an das Auer Tageblatt.

Gummi-Schuhsohlen in Qualität
Gummi-Absätze mit und ohne Ledereinklebe
Gummi-Schläuche aller Art
Wringmaschinen Continental-Heißwinger
Gummiringe für Einlegegläser
empfiehlt zu äußersten Preisen
Lübke, Fahrradhdg. Aue, Wettinerstrasse 26.

Berufskleidung
jeder Art, in allerbesten Verarbeitung fertigt u. empfiehlt
Aue, Marktgraben. Otto Albrecht.
Bei mäßigen Preisen und schonendster Bedienung wird

Herrenwäsche
zum Waschen und Plätten angenommen.
Ernst-Kapfstraße 33.
Härtel, Auch werden Kragen enger u. tiefer gemacht.

Zuchtviehverkauf!
Sonntag, den 21. August
steht wieder ein starker Transport
hochtragender und
frischmelkender

Rühe u. Kalben
(Oldenburger und Simmentaler Rasse)
sehr billig in meinen Stallungen zum Verkauf.
Zucht- und
Paul Gerold, Zwickau i. Sa.
Bermannstraße 8—10 (am Bahnhof) Fernsprecher 30.

Patentanwaltsbüro Sack,
Leipzig, Brühl 2.

Patente
Gebrauchsmuster, Warenzeichen
Patentbüro Hermann Möller
Zabelstr. 11. Gera-Reuß Fernruf 242.

Patentbüro ang. Theuerhorn
Fernsprecher 782. Zwickau i. Sa. Georgenplatz.

Erste Auer Dampfwäscherei und Neuplättere
für Kragen, Manschetten, Oberhemden, Hauswäsche.
Vnerrkannt beste Ausführung.
Die Verwendung von Chlor oder sonstigen Weichmitteln ist unter Garantie in meinem Betriebe ausgeschlossen.
Ca. 20 Wannestellen in der Umgehung.
Beste und leistungsfähigste Plättere des Erzgebirges.
J. Paul Bretschneider, Aue :: Fernruf 381.

Für ausgekämmtes Frauenhaar
(Wirrhaar)
zahlen per Kilo 60 Mt.
Stern & Gauger, Verbandsfabrik und Haar-
Großhandlung, Aue, Wettinerstr. 48.

Netze
aus dem besten Draht in allen Farben und Größen empfiehlt
Stern & Gauger
Höfstr. u. Verbandsfabrik, Aue
Wettinerstr. 48, am Wettinplatz

Pianos,
Flügel, Harmoniums
erstkl. Firmen u.
Elektr. Pianos,
Phonolas
für Private und
Wiederverkäufer.

Schulze,
Musikhaus, Zwickau, Sa.
Bahnhofstraße 6.
Fernsprecher 1592.

Land-Gänse
vert. geg. Nachn. Gar. leb.
Anl. Verpacht. leibn. d. Eid.
Mt. 88.— ab hier.
J. Alschmann, Ditzau, Sa.

Materialien... so sind diese braunen... Dokumente eines ungewöhnlichen Zusammensatzes...

von Bergleuten die dreimonatliche Kündigung... mit der Aufforderung, mit dem Tage der Dienstaustretts die Dienstwohnung zu räumen...

arbeiter nahm einstimmig eine Entscheidung an... in welcher der Vollzugsausdruck des Bergarbeiterverbandes...

Letzte Drahtnachrichten.

Paris, 20. August. Die deutsche Allgemeine Zeitung... erklärt befinden sich unter den Delegierten, welche dem Reichstags...

Wien, 20. August. Die feinerzeit zum Einmarsch... in das Ruhrgebiet bestimmten französischen Soldaten...

Wien, 20. August. Die Uebernahme-Kommission... in Deuburg, die aus einem französischen, einem ungarischen...

Bayerns Sonderwünsche.

München, 20. August. Der Reichsverwaltungsmittler... hat dem Antrag Bayerns, die Getreideausfuhr Bayerns...

Das Ende der Weissenzerne. Berlin, 20. August. Was das B. L. erzählt, sprechen sich die Ermittlungen...

Paris, 20. August. Die Tempel meldet, seien sich die alliierten Regierungen darüber einig, wobei Truppenverpflichtungen...

Die entlassenen Kriegsgefangenen.

Paris, 20. August. Unter den Inhaftierten der Gemüthlichen... der deutschen Kämpfer in Paris von der französischen Regierung...

Industrieplatonage.

Wien, 20. August. Eine Verhandlung vor dem Wiener Gericht beschäftigte sich mit der Industrieplatonage...

Paris, 20. August. Wie Temps aus Bukarest berichtet, seien zahlreiche Banden Halberhungerter Bolschewiken...

Kein französischer Einfluß auf das Reichskommissariat für die besetzten Gebiete.

Paris, 20. August. Ritzsch war berichtet worden, die Alliierten hätten an die Erstellung eines Abkommens...

Presse-Clubreise.

Wien, 20. August. Die Wiener Journalistenorganisation und die Vereinerung der Berichterstatter der reichsdeutschen Presse...

Paris, 20. August. Nach einer Meldung der Agence Havas ist das Mitglied des Völkerbundesrates Quinones de Leon...

Das Emser Ein- und Ausfuhramt unter der alliierten Kontrolle.

Wien, 20. August. Das Emser Ein- und Ausfuhramt, das jedes Geschäft um Ein- und Ausfuhr erst dem Unterausschuß der internationalen Kommission...

Arbeiterbewegung.

Wien, 20. August. Der Halleischen Zeitung zufolge wurde gestern nachmittag in einer Metallarbeiterversammlung...

Paris, 20. August. Nach einer Blättermeldung aus Warschau ist der polnische Gesandte in Paris Graf Ramowski...

Einige Maßnahmen der französischen Saarbergverwaltung.

Strasburg, 20. August. Die französische Generaldirektion der Saarbergwerke arbeitet mit allen Mitteln...

London, 20. August. Wie die Blätter melden, hielt der König vergangene Nacht um 2 Uhr einen Kabinettsrat ab...

London, 20. August. Die Konferenz der Berg-

London, 20. August. Die Konferenz der Berg-

Die Verlobung ihrer Kinder Gertrud und Kurt... Mag Döhler und Frau... Mag Hirsch und Frau...

Gertrud Döhler Kurt Hirsch Verlobte Schwarzenberg Rue I. Erzgeb.

Dr. med. Meissner. Diensthabende Apotheke am 21. August Adler-Apotheke. Wohnhäuser mit und ohne Gärtchen, Gastwirtsch.

Wilhelmine Escher geb. Neubert. Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden unserer innigstgeliebten, teuren, unergötlichen, viel zu früh Entschlafenen...

Spedition + Möbeltransporte + Speicherei. Ernst Gruner. Wohnungs-tausch D. W. T. G. Wohnungs-tausch D. W. T. G.

Familien-Drucksachen. In sauberer Ausführung liefert schnell u. preiswert die Buchdruckerei des Auer Tageblatt.

Prompte, billige und sachgemässe Bedienung. Auer Tageblatt.

Regenschirme von der einfachsten bis zur vornehmsten Ausführung von **Carl Schmalfuß.** Reparaturen werden schnell ausgeführt. Mk. 65.— an.

Bürgergarten. Feine Ballmusik. Stadtpark.

Radiumbad Oberschlema. Sonntag, 21. August, zum Bezirks-Turnfest von nachm. 4 Uhr an: **Schneidige Ballmusik.** ff. Biere und Weine. Gute Küche. Wwe. Otto.

Carola Theater

Lichtspiele
Wettinerstr. 15 Aue i. Erzgeb. Wettinerstr. 15

Nur noch bis Sonntag auf allgem. Wunsch die gewaltige Menschheitstragödie
Sklaven des XX. Jahrhunderts
(Der Gefangene)
Eine Dichtung von Paul Oscar Hoecker in 1 Vorspiel und 5 Akten. Für den Film bearbeitet von Carl Heinz Wolff. In den Hauptrollen: Die beliebte Filmdarstellerin Reinhold Schünzel, Harry Liedtke, Curt Brenkendorf, Magda Eigen, Käthe Dorsch u. a. m. Dieser Film erscheint unter dem Protektorat der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener, e. V.

Außerdem:
Alfred von Ingelheims Lebensdrama!
Drama in 5 Akten von Georg Kaiser, nach dem gleichnamigen Roman von Hans Land. In den Hauptrollen: Bruno Kastner, der Liebling der Damenwelt, Hanni Weisse, Maria Zelenka, Maria Foresee, Ernst Anton Rückert.

Trotz bedeutend erhöht. Anschaffungskosten gewöhnliche Eintrittspreise.
Wochentags täglich 2 Vorstellungen, Beginn 6 und 7/8 Uhr. — Kassenöffnung 1/2 6 Uhr.
Sonntag von 1/2 2—8 Uhr: Jugend- und Familienvorstellung.

„Germania“ Aue.
Morgen Sonntag:
Feine Ballmusik,
gespielt von der Orchestervereinigung.

Brünnlaxberg.
Sonntag von nachmittags 4 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik,
wogu freundlichst einladet Heinrich Bauer.

Gasthaus Muldental.
Morgen Sonntag
starkbesetzte Ballmusik,
abwechselnd Blas- und Streichmusik.

Radiumbad Oberschlema.
Hotel Erzgebirgischer Hof

Sonntag, den 21. August
zum Bezirksturnfest
von nachmittags 4 Uhr:

Schneidige Ballmusik
Empfehle ff. Kaffee u. selbstgeb. Kuchen, gutgepflegte Biere und ff. Weine.
Reichhaltige Speisekarte.
Es ladet ergebenst ein **Paul Graf.**

Gasthof Auerhammer
Sonntag, den 21. August:
feine Ballmusik
Es ladet freundlichst ein **Guido Hecker.**

Hotel und Parkrestaurant „Forelle“
— Luftkurort Blauenthal. —
Morgen Sonntag:
Feiner Ball.
Ergebenst ladet ein **Fritz Enders.**



Großer Sensations-Fußball
Auf dem Memnania-Sportplatz Brännlaxberg
morgen Sonntag nachmittags 3 Uhr
erstes u. größtes Verbandspiel
Memnania I — Kontordia I Schneeberg.
Am 1 Uhr Verbandspiel Memnania III — Alberoda I

Für die Reisezeit
empfiehlt in großer Auswahl in den verschiedensten Ausführungen:
Reise-Koffer
Reise-Taschen
Reise-Necessaires
Rucksäcke
und sonstige **Reise-Artikel**
Spezial-Haus **Camillo Gebhardt**
 Ecke Bahnhof- und Reichsstrasse.

„Wettiner Hof“, Aue.
Aushank von echt
Röhriger Schwarzbier,
ärztlich empfohlen.

Futtermittel
Baptista Mais, Kleinförmig
Weizen, Hafer,
Weizenkleie, u. s. w.
empfehle billigst
Otto Zien,
gegenüber Walterwiese.
Samen, Vogelfutter,
Futtermittel.

Empfehle prima
Herren-Schnürstiefel
Mk. 170.00

Frauenstiefel m. halbhoh. Abfüßen
Mk. 155.00

Weiße Turnschuhe
mit Stoffsohlen Mk. 15.00
la graue Turnschuhe
mit Gromsohlen Mk. 33.50
Bringe gleichzeitig meine mech.
Schuhreparaturwerkstatt

zu schnellster Ausführung sämtlicher Reparaturen in empfehl. Erinnerung.
Ernst Korbinshy,
Aue, Reichstr. 12, Schuhgeschäft u. Reparaturwerkstatt.

Zur Beachtung!
100 Mk. Belohnung

Sichere ich demjenigen zu, der mir den Dieb nachweist, welcher vergangenen Dienstag und Mittwoch aus meinem Garten, Schmelzhütte 2, Obst gestohlen hat. Gleichzeitig mache ich bekannt, daß ich in meinem Garten Selbstschüsse ausgelegt habe.
Albin Wellner.

Nur im **Gardinenhaus Hochmuth**
Aue
Schneeberger Straße 42b

Auer Genußmittelhalle
Geschwister Kollera bieten an:
300 Ctr. neue Kartoffeln
10 Pfd. von 6.50 Mk. an
1 Ctr. von 64.— Mk. an

Alle hygienischen
Frauen-Bedarfsartikel
Verlang. Sie Prospekt 88 gratis
Sanitäres Versandhaus A. Wolf,
München, Buchenerstr. 48, II.

Gut möbl. Zimmer
an besser. Herrn zu vermietet.
Zu erfragen im Auer Tagebl.

Eine Wiege oder ein guterh. Kinderbettchen
zu kaufen gesucht.
Angebote unter N. T. 5418
an das Auer Tageblatt.

1 guterhalt. Gehrod 2 mtr. Cutaway-Stoff
billig zu verkaufen.
Zu erfragen im Auer Tageblatt

Vertreter
gesucht
für den prozessionsweisen Verkauf unterer erteil. Fabrikate.
Kaffee-Rösterer **J. Carl**
Gauß, Hamburg, Ringelstr. 6.

Schöner geb.
Kinderwagen
zu kaufen gesucht. Angebote unter N. T. 5382 an die Geschäftsstelle bis. Blattes erbet.

Hasenstall
zu verkaufen.
Wehnerstraße 82.

Eine starke Zuchtuh
wegen Futtermangel zu verkauf.
Raum 49.

Raninchenstall,
wie neu, zu verkaufen.
Auerhammer 8 o.

Kleine Anzeigen
Stellenangebote
Stellenangebote
Verkäufe
Kaufgesuche
Vermietungen
Mietgesuche
haben guten Erfolg im
Auer Tageblatt

Guten Verdienst!
Personen jeden Standes, auch Frauen, zum Verkauf von **Wäsche, Wollwaren** usw. gesucht. **M. Grohmann,**
München W 14, Soabertstr. 1.

Nebenverdienst!
Junge **Provisions-Reisender**
für sofort od. spät. gef. Ang. u. N. T. 5384 an das Auer Togl.

Ein kräftiges
Schulmädchen
als Aufwartung gef.
Zu erst. im Auer Tageblatt.

Schulmädchen
als Aufwartung, sowie einen
Laufjungen
sucht
Walter Dietel, Carolastr. 7a.

Aufrichtig!
Junger Herr, 27 Jahre alt, sucht auf diesem Wege nette Dame kennen zu lernen zwecks späterer Vertr. Erstgemeinte Zuschriften erb. unt. N. T. 5400 an die Geschäftsstelle des Auer Tageblattes.

Tüchtiger Stahlgraveur
erfahren im Ausarbeiten von Relief zum sofortigen Antritt gesucht.
Angebote erbeten an
Erzgebirgische Schnittwerkzeug- und Maschinenfabrik G. m. b. H.
Schwarzenberg i. Sa.

Suche zum sofortig. od. späteren Antritt eine
Stenotypistin
Bedingungen sind langjährige Praxis, unbedingte Fertigkeit in Stenographie und Maschinenschreiben, genaue Kenntnis der Rechtschreibung und tadellose Handschrift. Den Leistungen entsprechende Gehaltszahlung wird zugesichert. Ausführliche, zunächst nur schriftliche Angebote unter Angabe des Alters, der bisherigen Tätigkeit und der Gehaltsansprüche erbitte
Carl Hoffmann, Maschinen-Aue.
fabrik.

Gür besseres Spezialgeschäft wird für sofort oder später
eine Hängere
Berkäuferin
gesucht. Kenntnisse in Stenographie und Schreibmaschine erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Offerten mit Angabe bisheriger Tätigkeit und Gehaltsansprüche unter N. T. 5426 an das Auer Tageblatt erbeten.

Frauen u. Mädchen
für leichte angenehme Beschäftigung sofort gesucht.
Stern & Gauger
Veredelfabrik und Haargroßhandlung,
Aue i. Erzgeb.

Selbste Sprizerinnen
welche auch event. im Dekorieren bewandert sind, sucht für sofort
Georgi & Kirchsels, Lackiererei, Wehrstr. 5.
Gesucht nach Rumänien
sofort ein tüchtiger Schnitt- und Stanzendauer auf Wiener Flachbrenner jedoch nicht Bedingung. Hohes Gehalt zugesichert. — Offerten an **Germann Salzer, Dreherstr., Wittweiba i. S. Bahnhofstr. 51**

Lager-Vertreter
für hiesigen Bezirk gegen Gehalt mit Provision per sofort gesucht. Zur Übernahme des Bezirkslagers sind circa Mark 12000.— erforderlich. Schriftliche Bewerbungen an
Prometa-Feuerlöcher G. m. b. H.,
Berlin W 9, Schellingstraße 5.

Fabrikantwesen
oder sonstiges Grundstück mit Wasserkraft
zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote unter N. T. 5392 an das Auer Tageblatt.